

Aus der Heimat und dem Hochland

Höckendorf. Der diesjährige Erntedanktag begann mit einer Segenveranstaltung der NSDAP. Gegen 7 Uhr früh stellten sich die Partei, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände an der Adolf-Hitler-Eiche, um nach dem Wettingplatz in der Heide zu marschieren. Der herrliche Sonnabendmorgen gab der Feier ein besonderes Gepräge. Ein Führerwort leitete die Feier ein. Nach dem Liede der SA und des BDM "Es darf der Bauer unterred" sprach ein Jungdauer ein Bauderwesel. Wieder jungen BDM und SA lobten der Berge leuchtenden Fun". Nach einem weiteren Erntedankgebet eines Mädels vom BDM hielt Ortsgruppenleiter Rudolf Kitzchner eine Ansprache, in der er u. a. dem Allmächtigen für seinen reichen Erntefest dankte. Der gemeinsame Gesang eines Kampfliedes beendete die hölzerne Feier in Gottes freier Natur. Zu Mittag warteten die Kapellen der Freiwilligen Feuerwehren Höckendorf und Seifersdorf mit einem Phänomkonzert an der Adolf-Hitler-Eiche auf. Der Abend vereinigte jung und alt zum Erntedankfest, zu dem u. a. der BDM Volksträger vorstand.

Johnsbach. Ein herrlicher Herbstsonntag war dem Erntefest auch hier beschieden, das Gegenteil vom vorigen Jahr. Gegen 1 Uhr nachmittags standen sich am Kriegerdenkmal Parkett und Gliederungen, Betrieb Kornhaus, Landwirte und übrige Einwohnerschaft zusammen, wo die Jugend dem Ehrenmal gegenüber die festlich geschmückte Erntekrone geschenkt und aufgestellt hatte. Der BDM verschönerte die Feier mit Liedvorträgen, SA mit einem sinngewichtigen Prolog, während der Männergesangverein den vierstimmigen Chor "Arme mit Segen" zum Vorhang brachte. Den Willkommensgruß entbot OSt.-Leiter Pg. Voigtlaender, der auch auf die Bedeutung des Tages hinzuwies und dem Bayernland die gebührende Achtung zufiel werden ließ. Mit Interesse wurde der Rundfunkübertragung vom Bücheberg gelauft und zum Abschluss des Führers gedacht, was in dem Gefang der nationalen Lieder ausklang.

Glaßhütte. Von besonderer Trogweite und Wichtigkeit sind die zur Zeit laufenden Verhandlungen in Sachsen der Umwandlung der Deutschen Uhrmacherschule in eine Reichsschule, was für den deutschen Uhrmacher und nicht zuletzt in materieller Hinsicht für die Stadt von besonderem Nutzen sein wird, zumal mit der Übernahme der Schule durch die DAF auch die Errichtung eines Kameradschaftsgebäudes für die Schüler verbunden sein soll. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluss. Damit hat dann die Stadt die Ausgabe, neue Schulräume für die von 180 Lehrlingen besuchte Gewerbeschule zu schaffen, die heute mit in der großen geräumigen Uhrmacherschule untergebracht ist. Es ist geplant, hierfür einen Flügel an das städtische Volksschulgebäude anzubauen.

Glaßhütte. Nach der Wasserwerkerweiterung und nach Aufschluß neuer braurreichen Kreise im nächsten Jahr ist die Schaffung weiterer Siedlerstellen in größerer Zahl ins Auge gelegt worden. Den Auftrag zur Aufstellung neuer Bebauungspläne hat Regierungsbaurat a. D. Hänsel, Dresden.

Glaßhütte. Sport. Am Sonntag konnte im Punktkspiel die biegsie 1. Mannschaft von Sportvereinigung 04 einen eindeutigen Sieg über Turnverein Dohna 1 erringen. Der Kampf war von Anfang bis Ende äußerst spannend. Bis zum Seitenwechsel konnten der Mittelfürmer Stenzel und der Halbdrehle Lorenz je ein Tor anstreben und für Glaßhütte die Führung sichern. Kurz nach der Pause erfolgte der dritte Treffer durch Ropitsch. Bei diesem Stande stellten die Gäste um und drängten eine Zeit lang stark, aber die Hintermannschaft der Glaßhütter war einfach nicht zu überwinden. Das Ergebnis des schwer errungenen, aber wohl verdienten Punktkampfes lautet 3:0 für Glaßhütte 04.

Sellendorf (Erzgeb.). In einem kleinen Siedlungshaus explodierte eine Bierflasche, die teilweise mit Spiritus gefüllt war und in verschlossenem Zustand nahe bei einem geheizten Ofen stand. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß eine Staubwand völlig herausgerissen und im Nachbarzimmer die Wanduhr zuboden geschleudert wurde. Ein Brand, der bei dem Unglück entstand, konnte sofort gelöscht werden. Der Hausbesitzer, der während der Explosion im Zimmer war, kam mit dem Schrecken davon.

Wollenstein. Betrunkener Radfahrer zu Tode gestürzt. An der Annaberger Straße fuhr der betrunke Sprengmeister Moritz Reichel aus Hopfsarten auf seinem Fahrrad gegen einen Baum, stürzte und blieb tot liegen. — Nach anderen Feststellungen soll das Unglück aus das Plakat des Vorderradtreifens zurückzuführen sein.

Morgenrot.

In der Zeit vom 12. bis 15. Oktober 1937 wird in vier Lichtspielhäusern im Kreis Dippoldiswalde vom Bann 216 eine Jugendfilmstunde durchgeführt, in welcher der Film "Morgenrot" gezeigt wird. Dieser Film ist das Heldenlied der deutschen U-Boot-Flotte im Weltkrieg! Dieser Film ist das Heldenlied der deutschen Frau als Mutter, Gattin, Frau, Kameradin! Der Film "Morgenrot" ist der Inbegriff vom Vaterlandsliebe, Treue und Kameradschaft!



Fritz Genschow spielt neben Rudolf Forster eine Hauptrolle des U-Boot-Tonfilms der Ufa "Morgenrot" (Produktion: Günther Stapekhorst)

Herbittagung des Gebiets Ost-Erzgebirge des Landes-Fremdenverkehrs-Berbandes

Wechselseitig, bald nach diesem, bald nach jenem Ort des Gebiets beruft der Führer des Gebiets Ost-Erzgebirge im Landes-Fremdenverkehrsverbande, Bürgermeister Hirsch, Altenberg, die Tagungen ein, die meist auch nur je einmal im Herbst und Frühjahr des Jahres abgehalten werden. Diesmal hatte er nach dem Bergbau Ronnenberg eingeladen.

Bei Eröffnung rief der Gebietsführer besonders herzlich willkommen den Geschäftsführer des LFBV, Direktor Planitz, Regierungsrat Dr. Müller von der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Reg.-Rat Dr. Bürger vom Reichswetterdienst, Pg. Jürens von der Bauwaltung AdS und den Kreiswart AdS, Heitz. Er erinnerte an die Großveranstaltungen der deutschen Ski- und Heeresmeisterschaften, die dem ganzen Gebiete einen wesentlichen Auftrieb gaben, und das härtest abgesetzte Streitlinge, bei dem auch Max Nache mit unter den Siegern war.

Trotzdem der vergangene Sommer nicht besonders schön war, hat

der Verkehr

doch einen wesentlichen Auftrieb gegenüber den Vorjahren genommen. Während 1936 in 24 Orten, die Bericht erstattet haben, 54.000 Fremde mit 508.000 Übernachtungen gezählt wurden, waren es in der gleichen Zeit dieses Jahres 63.000 Fremde mit 612.000 Übernachtungen. Das sind über 100.000 — mehr als 20 Proz. mehr als im Vorjahr. Diese Zahl spricht besser als anderes von der Vorliebe Erholungsuchender, das Ost-Erzgebirge aufzusuchen. In vorstehenden Zahlen sind die AdS-Reisenden mit enthalten.

Der Durchgangsverkehr wird ebenfalls höher als im Vorjahr geschätzt.

Direktor Planitz glaubte, sagen zu können, daß das nächste Jahr noch besser werden wird und dann erst sei, wenn die Vollspurbahn im Müglitztal fertig und das Ost-Erzgebirge das nächste gelegene Reiseziel für Berlin ist. Er ergänzte dann die Abschätzungen Hirsch's. Danach weist Altenberg eine Steigerung von 25 Proz. in der Vor- und von 35 Proz. in der Haupthurzzeit auf; Ronnenberg hat ebenfalls eine Verkehrszunahme von 25 Proz. zu verzeichnen. Jänschwalde-Großgörschen war voll besetzt.

Rippsdorf meldet 20 Proz. Zunahme in der Vor- und 31 Proz. in der Haupthurzzeit, Falkenhain 28 bez. 30 Proz., Schönfeld 10 und 15 Proz. Dippoldiswalde hat während der großen Ferien eine Zunahme von 29 Proz. zu verzeichnen. Paulsdorf war sehr zufrieden, während Mauter von einem Rückgang spricht. Nebeda hat im Sommer noch geholt, was die Vor-Kurzeit verlor. Hermisdorf hat eine Steigerung von 20 Proz. in Nassau und Holzhausen ist sie gering. Gut besucht waren die Bäder Göltzsch, und Berggießhübel, Liebstadt meldete geringen Rückgang.

Zu den Werbemaßnahmen

führte Direktor Planitz aus, daß damit nicht nachlassen werden dürfe, und hinzutreten müsse die Propaganda der Tat; d. h. entsprechend dem Wunsche des Heimatwerks Sachsen mösse auch der ländliche Mensch in seiner Haltung, Sprache usw. der ganzen Werbung eingegliedert werden.

Das Heimatwerk Sachsen möchte weiter auch eine einheitliche ländliche Werbung (nicht mehr Gebietssweise) und daß das sächsische Volkstum berücksichtigt in die Werbemaßnahmen eingeschlossen wird, also z. B. das gesamte Erzgebirge. Das silberne Erzgebirge hat ein Werbepotential geschaffen, das durchaus, werbend wirkt und außerordentlich farbenreich ist. Über einer erzgebirgischen Landschaft blaute ein hoher, heller Himmel, in dem ein silberner Zweig steht; darüber rufen die Worte: „Ins silberne Erzgebirge“ den Fremden, doch seine Schritte zu lenken.

Weiter wurden AdS-Werbeflyer geschossen, die an den Schwarzen Bären in den Betrieben aufgehängt, zum Besuch des Erzgebirges auffordern sollen. Die Ausgaben werden auf die Gebiete angelegt. Seiten der Landeswerbung wird eine Winterwerbeschrift mit neuer Karte herauskommen, doch müsse die Winterwerbung vor der Sommerwerbung zurücktreten, da der Sommer Reisezeit ist, der Wintersportler aber weiß, wohin er geht.

Die Gebietswerbung soll in der bisherigen Weise weitergeführt werden. Die Werbung auf den Berliner Untergrundbahnhöfen soll fortgeführt werden (die beteiligten Gemeinden erklären ihr Einverständnis). Vorgeschlagen wurde eine gemeinsame Werbung der an der neu bezeichneten Obergemark-Straße Bad Schandau-Schwarzenberg liegenden Gemeinden in Kraftfahrerkreisen.

Einzel-Werbeprospekte müssen allgemein verbessert und den schaften Bestimmungen entsprechend abgefaßt sein, müssen vorher auch dem LFBV und der Staatskanzlei vorgelegt werden.

Verlangt werden vor allem gute Bilder.

Hierauf gab Reg.-Rat Dr. Müller ein längeres Referat über die Entrümpelung der Landschaft.

Seit Anfang August ds. Js. ist die Amtshauptmannschaft dabei, unseren ländlich schönen Bezirk von den vielen Blech-schildern und -plakaten zu befreien, daß alle, die unser Gebiet besuchen, auch ein schönes Landschaftsbild vorfinden, wo sie sich gerade befinden.

Die Frage der Entrümpelung soll, so führte Reg.-Rat Dr. Müller aus, nicht vom grünen Tisch aus gelöst werden, aber sie wird durchgeführt. Schnellstens durchgeführt, auch wenn Widerstand von einzelnen geleistet werden sollte, da das Ziel viel zu hoch steht, als daß solche Widerstände berücksichtigt werden können. Auch die (vorgeschobene) Arbeitsbeschaffung hat ein Ende, wenn es sich um volkswirtschaftliche Notwendigkeiten handelt.

Der Gedanke der Entrümpelung ist übrigens nicht neu. Der Sächsische Heimatbuch vertont ihn schon vor dem Kriege, konnte aber nur bedingt durchdringen mit solchen Gedankenlösungen. Trotzdem wurde 1939 ein Gesetz zum Schutz der Sächsischen Landschaft geschaffen, das eine Tat zu nennen ist und auf dessen § 1 heute gut weiter arbeiten läßt. Nach diesem kann die Polizei einschreiten, wenn durch irgendwelche Maßnahmen die Landschaft verunstaltet wird.

Eine weitere Handhabe zum Einschreiten bietet die 9. Bekanntmachung des Verbrauchs der Deutschen Wirtschaft, wie auch das Reichsnaturhaushaltsgesetz von 1935 zur Pflege der deutschen Landschaft auftrat.

Wir haben eine große Verpflichtung gegenüber unserer schönen Landschaft. Das war der Grund, daß die Amtshauptmannschaft eintritt. Zunächst wurden die vielen Schilder an häuslichen befestigt, zwei große unschöne Gaßschilder auf der Schönfelde Höhe geben Anlaß, alle solche Schilder zu entfernen.

Reg.-Rat Dr. Müller wandte sich dagegen, daß irgendwelcher Druck ausgeübt werden soll. Es sei immer bedacht worden, die Ruhe im Krieg nicht zu stören. Es sei belebt und erinnert worden und man habe man Verständnis gefunden. Erst wenn gar nichts half, sei gedroht worden. Es sei übrigens nur ein Rekurs an die Kreishauptmannschaft erlaubt, der jüdisch gezeugt wurde, und eine einzige Beschwerde an jene Behörde sei dann von dieser abgelehnt worden. Nichts ungesehliches sei geschehen, immer seien die einschlägigen Bestimmungen geprüft worden. Niemand habe das Recht, anderes zu behaupten.

An Löden sind nunmehr 2-3 Schilder gestaltet, nur die Vielheit wird bekämpft. Von wem jene Plakate stammen, ist gleich. Eine Reklame an Bäumen und Scheunen ist ausgeschlossen, an Haussäulen wird sie ebenfalls verschwinden.

Eine entscheidende Sitzung am Freitag mit den Treibstofffirmen wird auch eine Säuberung der Gegend von den vielen Tankstellen-Reklame bringen. Das ist gut. Unserer Erachtung hat diese Reklame so gut wie gar keinen Zweck. Die Tankstellen sprechen sich für sich selbst und ein Autofahrer sieht nicht mit verbundenen Augen durch die Gegend.

In der freien Landschaft ist jegliche Reklame unzulässig; sie

ist einzig und allein gestattet für Gaststätten und Tankstellen. Solche Blasen sind nötig, wenn sie versteckt liegen, ebenso zulässig für Gaststätten an Wegabzweigungen, die zu ihnen führen.

Kein Schild darf in Zukunft ohne Genehmigung der Amtshauptmannschaft angebracht werden; es ist daher jeder gut, sich vorher zu erkundigen, ob es genehmigt wird. Ohne weiteres zulässig ist natürlich Reklame an Gaststätten und Betrieben.

Um eine Einheitlichkeit zu schaffen, sollen die Schilder (Wegweiser) einen grünen Farblton mit weißer Beschriftung haben.

Hand in Hand mit diesem Kampfe gegen die Blechpest muß natürlich auch eine Verschönerung des Ostzuges geschaffen werden. Mittelhause ist, an den Straßen müssen verschwinden, die Ostzugschilder müssen in Ordnung sein.

Gehen Sie, so sagte Dr. Müller, in die Gemeinden mit dem Gefühl, daß es der Amtshauptmannschaft nur darum zu tun ist, etwas ordentliches zu schaffen und Mißstände zu beseitigen; seien Sie Trommler dieser Arbeit und wirken Sie mit. Achten Sie aber darauf, daß nicht an Stelle alter sofort wieder neue Schilder angebracht werden.

Die Aussprache ergab eine völlige Übereinstimmung mit den Ausführungen von Reg.-Rat Dr. Müller, nur wurde davor gewarnt, daß der Wegel ist eine Holzpost großzuziehen; denn gerade bei den geschnittenen Wegweisen wohnen Kunst und Käse dicht beieinander.

Gemahnt wurde, Wegweiser aller 2 Jahre im Anstrich zu erneuern, da besonders im Gebirge Schnee, Eis und Nebel stark zerstörend wirken. Bürgermeister Müller, Göltzsch, forderte mehr Werbung in Bayern, da viele Sachsen dorthin fahren, aber keine Bayern nach Sachsen kommen, und von der Nachrichtenstelle des LFBV wurde gebeten, sie mit Material zu versorgen. Sie werde dann in kleinen Artikeln kostengünstig werden. Erinnert wurde auch an die Lichtbilder-Serien des Gebiets, die den Sommer über in 63 Orten vor etwa 20.000 Besuchern gelaufen sind.

Über den

AdS-Verkehr

sprach Pg. Jürens von der Bauwaltung. Er gab zu, daß 36.000 Sachsen jährlich nach Bayern fahren, aber nur verschwindend wenige Bayern nach Sachsen kommen. Sie wollen eben nicht, und ein Zwang ist nicht möglich. So muß eben mit anderen Gütern verhandelt werden. Groß-Berlin, Hamburg, Kattowitz, Magdeburg-Anhalt, Schlesien stellen das Kontrinkett der AdS-Fahrer nach Sachsen. Im Ost-Erzgebirge wurden im Vorjahr 270.000 Mark an Verpflegungsausgaben ausgezahlt. Unmittelbar aufgenommen wurden hier dieses Jahr 3364, das ist gegen das Vorjahr eine gewaltige Steigerung.

Da ein Zug mit 800 Personen, die nötig sind, um die 75 prozentige Preisermäßigung bei der Bahn zu erhalten, schwer zusammen zu bringen ist, ist erwogen worden, einen Sammelzug Sachsen/Schweiz/Ost-Erzgebirge bis Heidenau verkehren zu lassen und ihm dort zu teilen. Nach der Sächsischen Schweiz werden im nächsten Jahre 48 Sonderzüge kommen, für Ost-Erzgebirge sind 15 angemeldet. Beschwerden liegen von Rechenberg-Bienenmühle vor, doch kommen dahin keine Züge zu stande; die Anmeldungen fehlen.

Wochenendzüge brachten 23.478 Teilnehmer nach Lipsdorf.

Jürens bat um Propagandamaterial und gute Lichtbilder, bestonte auch, daß die Juwelen der Urländer durch die Gondienstellen erfolgt, nicht durch die Kreisdieststellen.

In der Aussprache wurde für bald eine Älterung bezüglich des Mittelbaus auf Stelle der Kurzage gewünscht, da eine solche von AdS-Utekauern nicht geahnt wird.

Die Winter-Wochenendzüge nach Lipsdorf möchten, wie geplant wurde, später zurückfahren, das wurde für technisch unmöglich erklärt.

Hervorgehoben wurde, daß gute Betreuung der Urlauber ist.

Ein Ausschreiben der Züge als „Erzgebirgszüge“ ohne Angabe des Ziels ist als unüblich erklärt, da die Urlauber das Ziel wissen wollen.

Um Frauenstein im Besuch zu fördern, plant Kreiswart Geiß, statt der jetzt unternommenen Schwarzenbergsfahrten „Drei-Talsperrenfahrten“ mit dem Ziel Frauenstein.

Hotel- und Gaststättenfragen

Dieser Punkt gab Anlaß zu Ausführungen, daß zur Hebung der Gaststätt-Kultur eine Prüfung der Gaststätten, Hotels und Fremdenheime vorgenommen werden soll, wobei die gebildete Kommission beraten, Mißstände beseitigen soll. Eine Beratungskommission soll eingerichtet werden, um falsche Investitionen auszuschließen. Die Kommission soll keine Schlüsselkommission sein. Auf die Modellausstellung guter Privatzimmerinrichtungen (die war an diesem Tage in Altenberg) wurde hingewiesen und befand, daß vor allem Behaglichkeit in den Zimmern geschaffen wird.

Zur Butter- und Fleischversorgung

wurden Wünsche nicht geäußert. Schwierigkeiten sind in keiner Weise aufgetaucht. Auch

Berkehrsfragen

wurden im allgemeinen nicht laut. Soweit Wünsche rechtzeitig an die betreffenden Stellen herangebracht worden sind, sind sie, soweit möglich, erfüllt worden. Die

Winter-Wettermeldung

behandelte Reg.-Rat Dr. Bürger vom Reichswetterdienst, der bei Auflösung der Landeswetterwarte diesen Dienst als amtliche Aufgabe übernahm.

Die Meldungen haben zunächst einmal den Winter sportplätzen selbst zu dienen, müssen daher weit verbreitet werden und erscheinen daher auch über den Reichsradio Leipzig, im Auszug im Deutschlandsenden. Unmittelbar werden auch Berliner Zeitungen dienen; sie dienen aber auch dem Sporler, deshalb müssen sie richtig sein. Deshalb hat er, als Beobachter dahin zu verpflichten, gewisse Meldungen abzugeben.

An der jetzigen Zahl der Meldestationen soll nichts geändert werden; sie reihen aus, mehr ist vom Uebel für Zeitungen und Rundfunk.

Wünsche vom Standpunkte des Skiläufers brachte Schriftleiter Rohberg vor. Vor allem wünschte er eine raschere Benachrichtigung des Sporlers, besonders auch bei unklarer Wetterlage am Sonnabend morgen oder bei Wettersturm. Teilsweise wurde Erfüllung angezeigt.

Unter Verschiedenem wurde vor allem auf die ganz ungenügenden Parkplätze in Oberwittichenburg und Walter hingewiesen und Hilfe dringend gefordert. Sonst wurden nur einige wenig interessierende Fragen erörtert.

Mit dem Gedanken an den Führer wurde nach mehr als dreistündigem Dauer die Sitzung geschlossen.